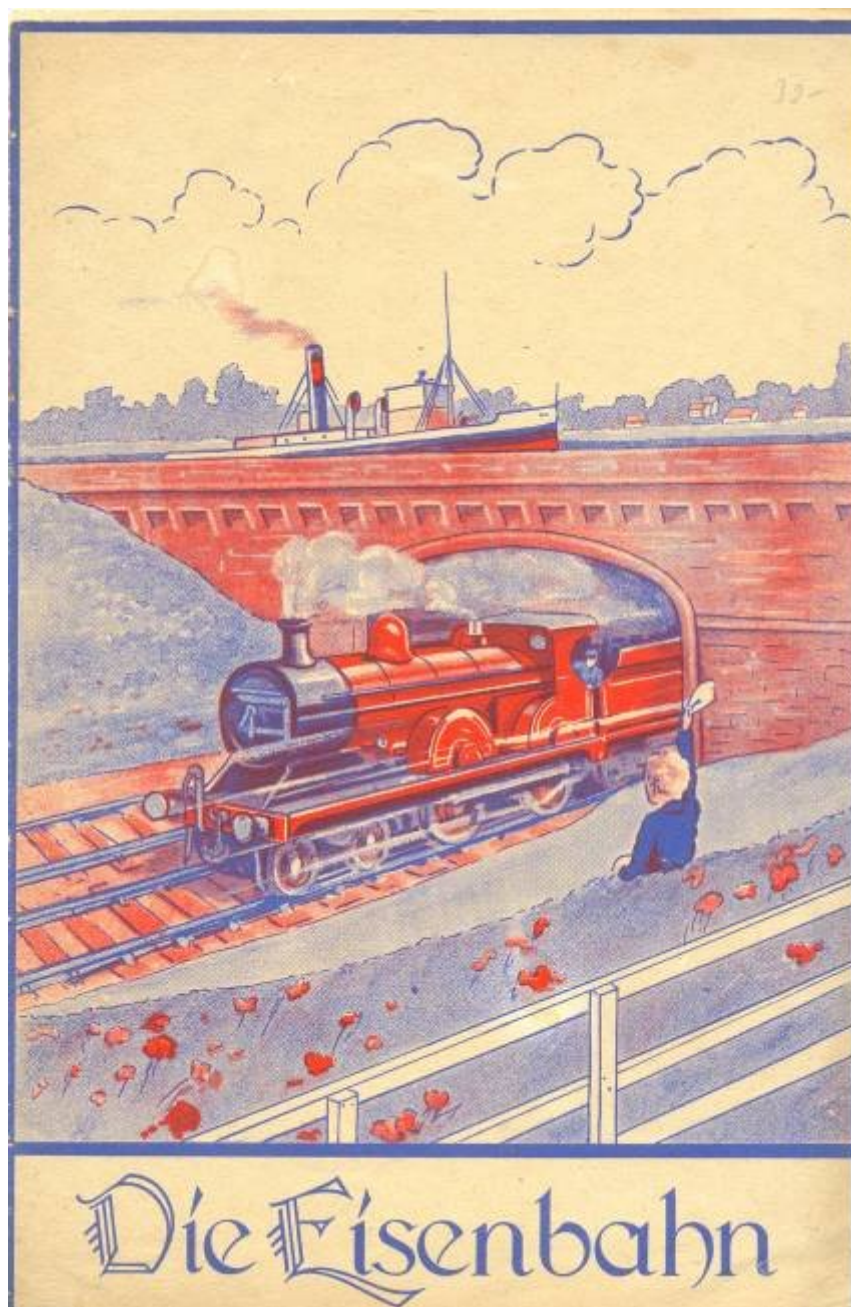


Die Eisenbahn - Ein Werbegeschenk mit dunklem Hintergrund

„Die Eisenbahn“ lautet der schlichte Titel eines achtseitigen Heftchens. Die Vorlage dieses Werbegeschenks stammt offensichtlich ursprünglich aus England. Eine 2'B-Lokomotive in Midland-Railway-Farben rauscht unter einer Kanalbrücke durch, auf der gerade ein Dampfschiff die Eisenbahnstrecke überquert. Von der Wiese am Bahndamm winkt ein blonder Junge mit weißem Taschentuch dem Lokführer zu.



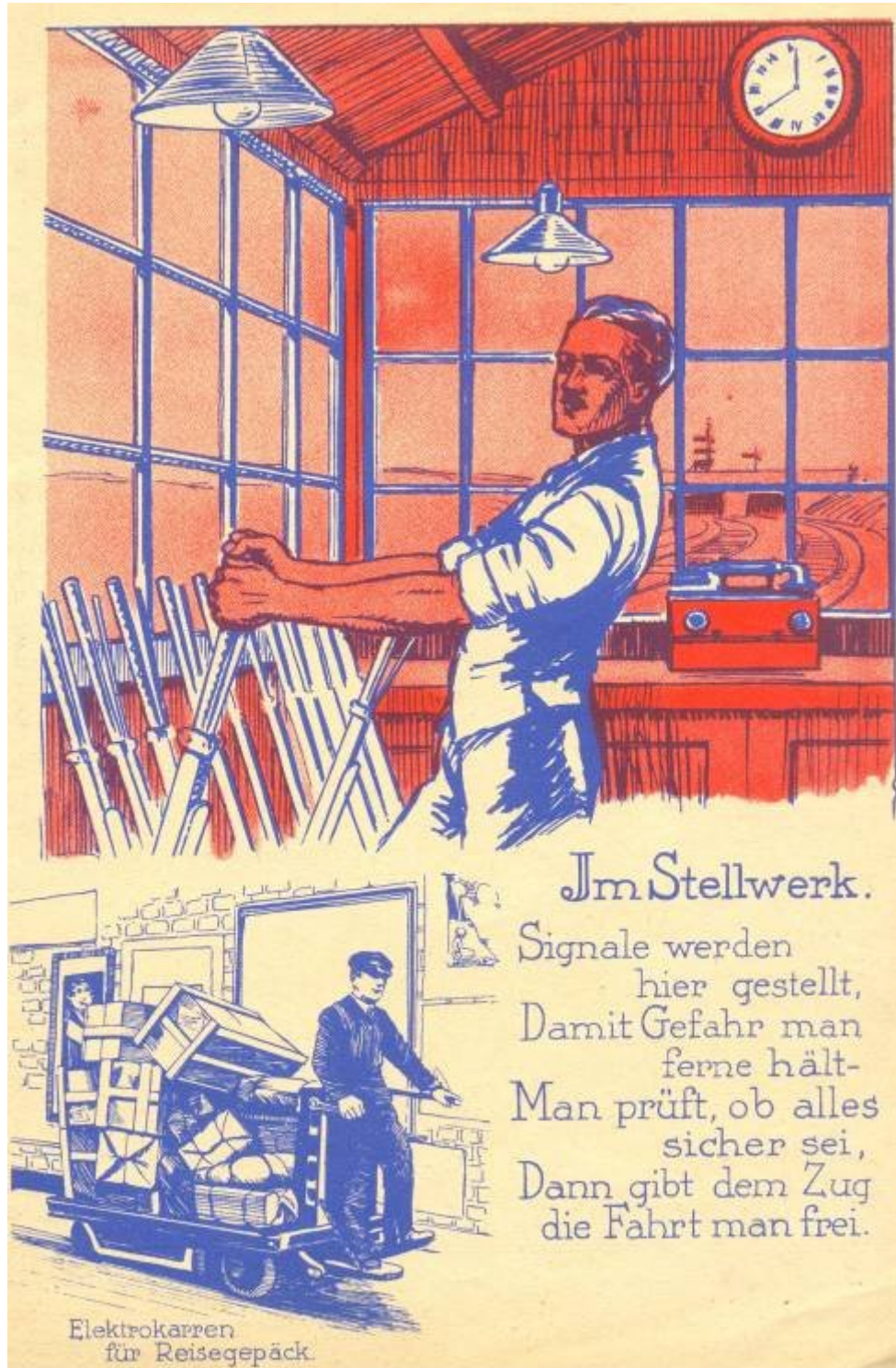
Bahnsteigszene vor der Abreise



Lokführer und Heizer auf dem Führerstand in voller Fahrt der Lok „6031“.

Es gab tatsächlich eine 2'B-Lok mit der Nummer 6031 in Großbritannien. Im März 1902 von der Great Central Railway GCR unter No.1031 in Dienst gestellt, nummerte die London North Eastern Railway LNER sie im August 1924 zu No.6031 um. Ab September 1946 erhielt sie die LNER No.2315

und ab Juni 1948 bei den British Railways die No.62315. Sie gehörte zur Baureihe D9 nach einem Entwurf von Robinson und wurde von Sharp Stewart unter Fabriknummer 4841 gebaut. Im Oktober 1949 wurde sie nach 47 Jahren, 4 Monaten und 1 Tag ausgemustert und verschrottet.



Signalwärter auf dem Stellwerk an den Hebeln beobachtet die Strecke
 Elektrokarren für Reisegepäck, Pakete, Kisten und Kästen

Schneepflug

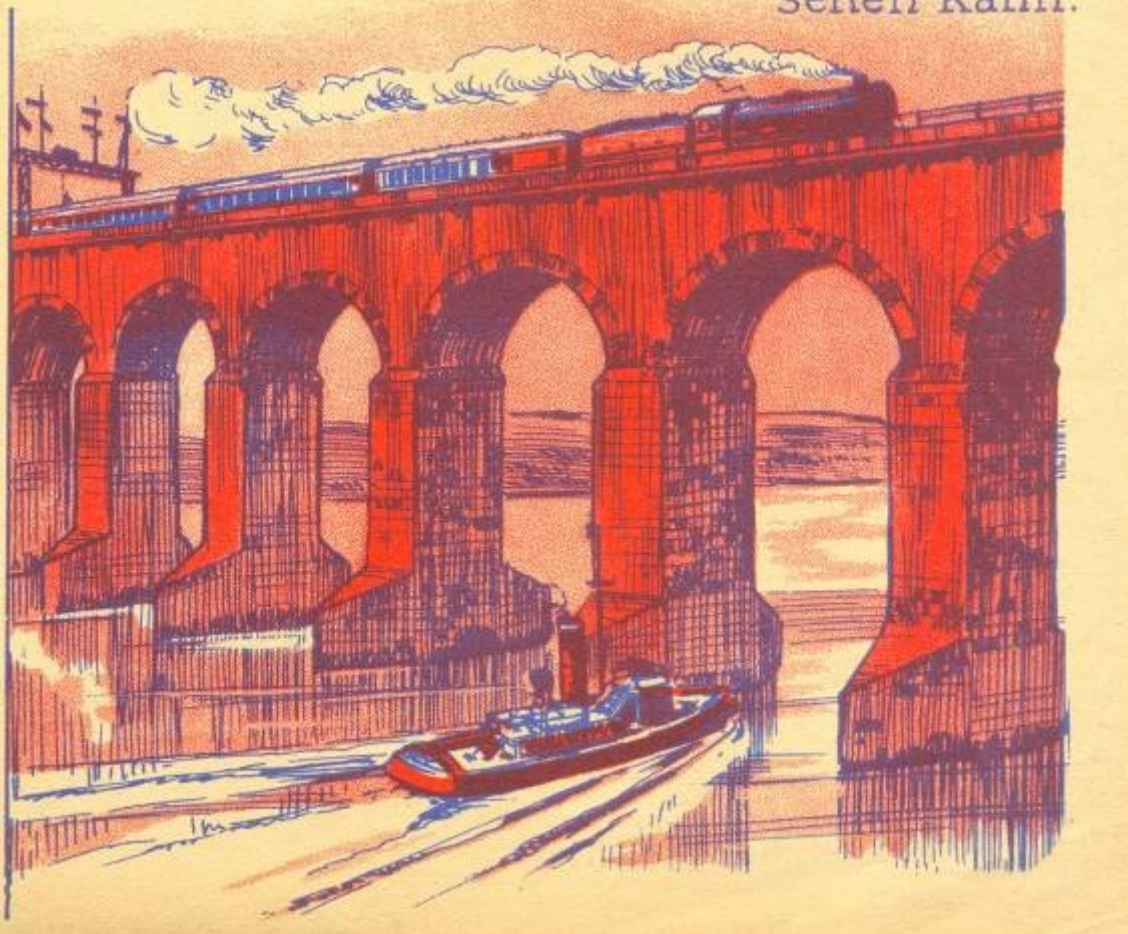


Signalbrücke

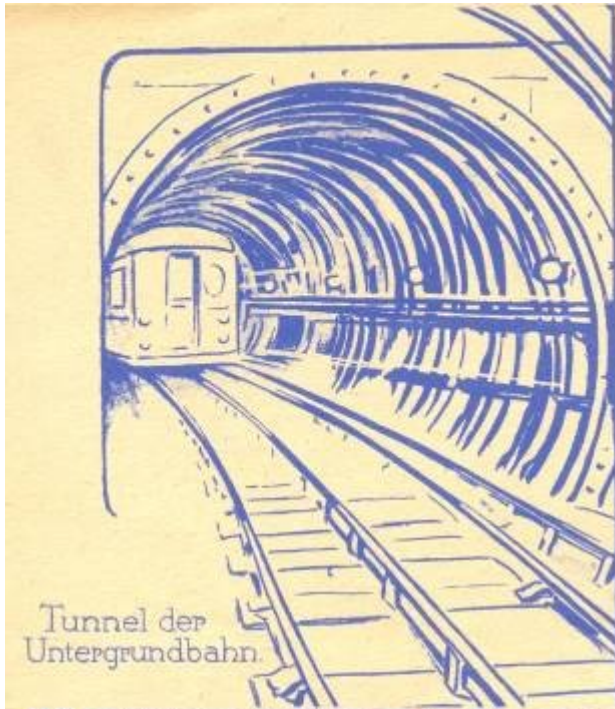


Eine Ecke
im Speisewagen.

Die Brücke.
Wenn der Zug
fährt über
Brücken,
Muss man aus
dem Fenster
blicken.
Bietet doch
die Aussicht
dann
Was man
selten
sehen kann.



Im Speisewagen
Viadukt über einen großen Fluß, links Signalbücke



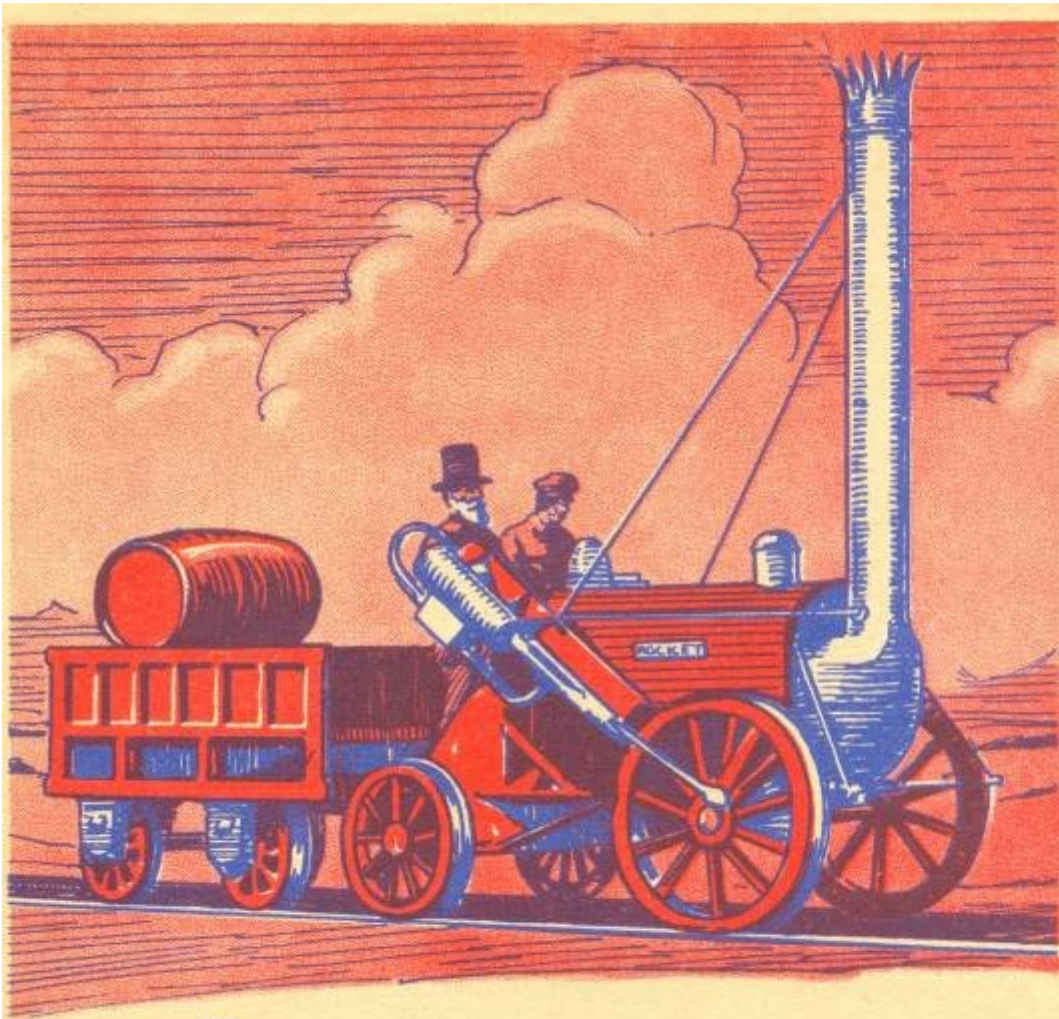
Tunnel der
Untergrundbahn.

Die elektrische Hochbahn.

In grossen Städten
gibt es Züge
die fahren -
es ist keine Lüge -
Hoch über unsern
Köpfen hin -
So ist's in Hamburg
und Berlin.



Elektrische Untergrundbahn
Elektrische Hochbahn



Die erste
Lokomotive.
Dass man gelernt
mit Dampf zu fahren,
Bringt Vorteil uns
seit 100 Jahren.
Seht hier die erste
Eisenbahn,
Wie unsre Grosseltern
sie sahn.



Kellner mit
Erfrischungen

Die berühmte „Rocket“ von George Stephenson
Kellner mit Erfrischungstrolley am Bahnsteig

Werbe-Announce von S. Eichengrün, München:

Modische Stoffe
in Wolle, Seide, Kunstseide und Baumwolle

Alle modernen Gewebe
Alle modernen Farben
Alle modernen Muster

In allen Abteilungen besonders günstige Gelegenheitskäufe

S. Eichengrün & Co., München Ritter von Epp-Pl. 21
1. und 2. Stock.

Sally Eichengrün
1937: jüd. Gewerbetreibende

Marlin Berg, München 2 SW

436-439

Bis 1938 wurde in München am Ritter-von-Epp-Platz 21 ein gewisser Sally (von Salomon abgeleitet) Eichengrün in einer besonderen Auflistung als jüdischer Gewerbetreibender geführt. Das Grundstück Ritter-von-Epp-Platz 21 wurde von Sally Eichengrün notgedrungen an Stalf & Görig KG verkauft. Dieser Münchener Platz war in der Nazizeit nach Franz Xaver Ritter von Epp (*16.10.1868 in München; †31.01.1947 ebenda), einem hochdekorierten Berufssoldaten und Politiker der NSDAP, von 1933 bis 1945 Reichsstatthalter in Bayern, benannt. Nach dem Krieg wurde der Platz in Promenade-Platz umbenannt. Wie in fast allen Städten hatten jüdische Familien über Jahrhunderte das gesellschaftliche und vor allem auch Geschäftsleben in den Städten mitgeprägt, als Kaufleute und Unternehmer, Metzger oder Viehhändler.

Seit 1935 gingen Nazi-Elemente verschärft durch Einschüchterung und Gewaltausübung gegen jüdische Kaufleute und deren Kunden vor. Doch noch 1936 berichtet der Sicherheitsdienst, daß der Winterschlußverkauf im jüdischen Textilhaus Eichengrün große Menschenmengen angezogen habe. Zeitweilig hätten bis zu 300 Kundinnen auf der Straße vor dem Geschäft Schlange gestanden. Und das alles trotz der Nazi-Weisung „Kauft nicht bei

Juden!“ Im Zuge der Arierisierung Münchens verkaufte Sally Eichengrün schließlich 1938 sein Textilhaus an den Geschäftsführer von Loden-Frey. Sally Eichengrün soll dann nach Argentinien ausgewandert und später dort verstorben sein. Seine Frau Julie (Juliana) starb bereits 1935 in München. Erst im Jahre 2004 wurde einer „Anspruchsanmeldung“ einer Nichte auf die Konten von J. und S. Eichengrün stattgegeben. S. Eichengrün wird darin ausdrücklich als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung benannt.

Um die Kinder der Kundschaft während deren Einkäufen bei Laune zu halten und zu beschäftigen, gab es kleine Werbegeschenke wie „Die Eisenbahn“. Das Eichengrün-Heft kann seine englische Herkunft nicht verleugnen, sowohl was die abgebildeten Lokomotiven wie auch die Signale und Stellwerkstechnik. Die „Rocket“ wird als „erste Lokomotive“ bezeichnet. Das Heft ist also um 1925 aufgelegt und bei Martin Berg in München farbig gedruckt worden. Das dünne Werbeheft ist nicht nur wegen seiner englischen Herkunft interessant, sondern auch ein Zeugnis einer Zeit der trügerischen Ruhe vor dem nationalsozialistischen Sturm.

©P. Dr. Daniel Hörnemann